

III.

Wir haben unterschiedliche Gnadengaben
Oder: Ein Bischof voller Glaubenskraft**1. Eröffnung**

Orgelvorspiel

Eröffnungsruf

Der Eröffnungsruf kann aus folgenden Anrufungen ausgewählt werden:

- V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
- V Herr, öffne meine Lippen,
A damit mein Mund dein Lob verkünde.
V Ehre sei dem Vater ...
A wie im Anfang ...
- V O Gott, komm mir zu Hilfe.
A Herr, eile, mir zu helfen.
V Ehre sei dem Vater ...
A wie im Anfang ...

Ein abendlicher Wortgottesdienst kann mit einer Lichtdanksagung (Lucernar) eröffnet werden (siehe Seite 60–61).

Einführung

Der Leitgedanke des Wortgottesdienstes kann kurz vorgestellt werden:

Mit vollem Recht zählen wir den heiligen Martin zu den hervorragenden Bischöfen des Abendlandes. Freilich, der einfache Mönch hatte nicht das Bedürfnis, an der Spitze zu stehen. Er wurde zum Bischof von Tours gewählt, wenn auch wider seinen Willen. Seine Hirtenpflichten nahm er sehr ernst. Er war kein gelehrter Theologe wie Ambrosius oder Augustinus, aber ein eifriger Seelsorger und Missionar. Dieser »Bischof voller Glaubenskraft« stand in lebendigem Kontakt mit den ihm anvertrauten Gemeinden und förderte die unterschiedlichen Gnadengaben seiner Mitchristen und Mitchristinnen.

Hymnus

»Nun singe Lob, du Christenheit« (GL 638,1–5)

2. Psalmodie

Psalm 40

(GL 725 mit Kehrvors »Herr, deine Treue will ich künden in der Gemeinde«) (V/A; nach Möglichkeit gesungen)

Psalm 138

als Psalmlied »Mein ganzes Herz erhebet dich« (GL 264,1–3)

3. Verkündigung

Erste Lesung

Aus der ältesten Biographie des heiligen Martin (9,1–10,1)

Martin berief man auf den Bischofsstuhl der Kirche von Tours. Doch seinem Kloster konnte man ihn nicht leicht entreißen. Da warf sich ihm ein Bürger namens Rusticius zu Füßen und gab vor, seine Frau sei krank. Damit wollte er erreichen, daß Martin mitkomme.

Die Bürger von Tours hatten sich schon am Wege aufgestellt, und wie unter Bewachung geleiteten sie ihn zur Stadt. Doch wunderbarerweise hatte sich nicht nur eine unglaubliche Menge aus der Stadt, sondern auch aus den Nachbarstädten zur Bischofswahl eingefunden.

Bei allen gab es nur einen Wunsch, eine Stimme und eine Meinung: Martin sei der Würdigste für das Bischofsamt, mit einem solchen Bischof sei die Kirche wahrhaft glücklich.

Eine kleine Zahl von Leuten allerdings und etliche unter den Bischöfen, die zur Einsetzung des Bischofs herbeigerufen waren, widersprachen gewissenlos. Sie behaupteten, Martin sei ein verachtenswerter Mensch. Ein Mann von so kümmerlichem Aussehen, mit schmutzigem Kleid und ungepflegtem Haar sei nicht würdig, Bischof zu werden. Doch das Volk war klügeren Sinnes und hielt deren Meinung für lächerliche Torheit. Jene wollten den berühmten Mann verachten und verkündeten doch dabei sein Lob. So konnten sie schließlich nichts anderes tun, als was das Volk mit Gottes Willen forderte. Unter den anwesenden Bischöfen soll besonders

einer namens Defensor Widerstand geleistet haben. Es ist auch wohl beachtet worden, daß dieser in der Lesung aus dem Propheten deutlich bloßgestellt wurde.

Der Zufall wollte es, daß der Lektor, der an diesem Tage die Lesung vorzutragen hatte, in der Volksmenge eingeschlossen war und deshalb nicht zur Stelle sein konnte. Die Altardiener kamen darob in Verlegenheit. Während man noch auf den Lektor, der nicht da war, wartete, nahm einer von den Nahestehenden das Psalterium und begann mit dem ersten Vers, auf den sein Blick fiel. Es war aber der folgende Psalm: »Aus dem Munde von Kindern und Säuglingen hast du dir Lob bereitet vor deinen Feinden, um so Feind und Verteidiger (Defensor) zu beschämen« (Ps 8,3). Als er das vorgelesen hatte, brach das Volk in lautes Schreien aus. Die Gegenpartei war erledigt. Man deutete die Sache so, daß dieser Psalm auf Gottes Anregung hin gelesen worden sei. So sollte Defensor das Urteil über sein Handeln vernehmen. Dem Martinus aber hat der Herr das Lob aus dem Mund von Kindern und Säuglingen geschenkt, seinen Feind aber mit einem Schlag bloßgestellt und geschlagen.

So hat also Martin das Bischofsamt übernommen. Wie er aber als Bischof gelebt und was er alles getan hat, das zu berichten geht über unsere Kräfte. Mit aller Beharrlichkeit blieb er nämlich das, was er bisher war. In seinem Herzen blieb die gleiche Demut. Seine Kleidung blieb gleich armselig. Doch voll Ansehen und voll Gnade, wurde er dabei durchaus seiner Stellung als Bischof gerecht, ohne dabei auch nur etwas von seiner Lebensweise und seinem Tugendstreben als Mönch aufzugeben.

Antwortgesang

»Laßt uns loben, fröhlich loben« (GL 637,1–3)

Zweite Lesung

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (12,3–8)

Schwestern und Brüder! Aufgrund der Gnade, die mir gegeben ist, sage ich einem jeden von euch: Strebt nicht über das hinaus, was euch zukommt, sondern strebt danach, besonnen zu sein, jeder nach dem Maß des Glaubens, das Gott ihm zugeteilt hat. Denn wie wir an dem einen Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder denselben Dienst leisten, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, als einzelne aber sind wir Glieder, die zueinander gehören. Wir ha-

ben unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade. Hat einer die Gabe prophetischer Rede, dann rede er in Übereinstimmung mit dem Glauben; hat einer die Gabe des Dienens, dann diene er. Wer zum Lehren berufen ist, der lehre; wer zum Trösten und Ermahnen berufen ist, der tröste und ermahne. Wer gibt, gebe ohne Hintergedanken; wer Vorsteher ist, setze sich eifrig ein; wer Barmherzigkeit übt, der tue es freudig.

4. Lobpreis

Magnificat (GL 689 mit Kehrsvers GL 633 »Wie herrlich ist das Reich: mit Christus freuen sich alle Heiligen«) (V/A)

5. Gebet

Wechselgebet (siehe Seite 41 oder 51 oder 53)

Vater unser

Gott schenkt Gaben und stellt Aufgaben. Mit seinen Gaben können wir unsere Aufgaben erfüllen. Wir bitten ihn um seine Kraft und Hilfe, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel ... Denn dein ist das Reich ...

6. Abschluß

Segen (Kol 3,16)

P Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch.

Der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes,
komme auf euch herab
und bleibe bei euch allezeit.

A Amen.

P Gehet hin in Frieden.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Marienlob

»Maria, breit den Mantel aus« (GL 595,1–4)